

Das Institut für Europäische Kulturgeschichte

lädt in der Reihe **Colloquium Augustanum** ein
zu einem Vortrag von

Prof. Dr. Michael Scholz-Hänsel (Leipzig)

zum Thema

Picassos *Guernica* aus spanischer Perspektive

Montag, 4. Dezember 2017, 18:15 Uhr

Ort: HS III, Hörsaalzentrum, Universität Augsburg

Picassos *Guernica* und die Suche nach einer spanischen (Kunst-)Identität

Die Spanische Republik ernannte Picasso zum Direktor des Prado und beauftragte ihn mit einem Wandbild für den Spanischen Pavillon auf der Weltausstellung 1937 in Paris. Erschüttert durch die brutale Bombardierung der baskischen Stadt Gernika an einem Markttag durch die deutsche *Legion Condor* am 26. April 1937 entschied er sich, dies zum Thema seines Werkes zu machen. Neben zahlreichen Vorstudien geben uns auch die Fotografien seiner damaligen Lebensgefährtin Dora Maar einen guten Eindruck von der Entstehung *Guernicas*. Das in Paris noch kaum beachtete Antikriegsbild ging anschließend auf Wanderschaft und zog nun durch den aufziehenden Zweiten Weltkrieg eine immer größere Aufmerksamkeit auf sich. Von Picasso ans Museum of Modern Art geliehen, beeinflusste es nachhaltig die Kunst nach 1945. 1981 gelangte es nach der Niederschlagung des Tejero-Putsches zunächst in eine Dependance des Prado und 1992 (im Spanienjahr!) ins Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, wo es sich seitdem befindet. – Der Vortrag referiert zunächst diese bekannten Fakten und geht dann kurz auf zwei aktuelle Jubiläumsveranstaltungen zu *Guernica* in Salzburg 2007 und in Madrid 2017 ein. Die in der spanischen Hauptstadt gezeigte Ausstellung *Piedad y Terror en Picasso* (2017 im

CARS) beschäftigte sich mit der künstlerischen Vor- und Nachgeschichte im Werk Picassos, verfolgte also im Kern einen biografischen Ansatz. Mein Beitrag dagegen fragt, inwieweit *Guernica* dazu beitragen sollte, eine spanische Identität zu konstruieren und dies tatsächlich tat. Denn das Bild war nur ein Teil des Gesamtkunstwerkes Spanischer Pavillon, an dem sich auch die *Spanische Schule* in Paris beteiligte und dessen Gestaltung unter den Verantwortlichen (darunter vor allem der 1982 in der DDR verstorbene Josep Renau, direkter Auftraggeber von Picassos *Guernica*) letztlich umstritten blieb. Hinzu kam, dass der bekannte spanische Wandmaler José María Sert im Vatikanischen Pavillon ausstellte und ein besonders bekannter Name ganz fehlte: der des Katalanen Salvador Dalí, dem Picasso einst seine erste Reise in die USA bezahlt hatte.

Michael Scholz-Hänsel studierte Kunstgeschichte, Hispanistik, Geschichte und Theaterwissenschaft in Berlin (FU) und Hamburg. 1984 wurde er an der Universität Hamburg promoviert (Thema: „Die Bibliotheksfresken von Pellegrino Pellegrini [Tibaldi] im Escorial“), 1996



erfolgte nach einem zweijährigen Forschungsaufenthalt in Madrid die Habilitation an der Universität Marburg zum Thema „Kunst und Inquisition. Von Wegen und Folgen der Intoleranz“. Es folgten Vertretungsprofessuren in Marburg, Leipzig, Heidelberg, Tübingen, Karlsruhe und Schneeberg. Aktuell lehrt und forscht er am Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der bildenden Kunst der Hispanischen Welt (Spanien, Süditalien, südl. Niederlande, Iberoamerika etc.) von der Frühneuzeit bis in die Gegenwart. Seine jüngsten Forschungsprojekte befassen bzw. befassen sich mit dem

Maler El Greco, der Schwarzen Legende, Kunst und Inquisition, dem Bild der Armen in der Frühen Neuzeit sowie Spanien in der Fotografie. Er ist Verfasser zahlreicher Aufsätze sowie Autor und Herausgeber mehrerer Bücher und Sammelbände zur spanischen frühneuzeitlichen und modernen Kunst sowie ihrer globalen Bedeutung und Rezeption.

Kontakt:

Institut für Europäische Kulturgeschichte
Universität Augsburg
Eichleitnerstraße 30
86159 Augsburg
Tel.: 0821 / 598-5840
susanne.empl@iek.uni-augsburg.de

<http://www.uni-augsburg.de/institute/iek/>